

Maura gegen die Kriegsheker.**Auffeuernde Rede des spanischen Politikers.**

Madrid, 3. Mai.

(Punktspruch des Vertreters des I. I. Telegraphen Korrespondenzbureaus.)

Die gestern im Madrider Stierjinfus vor einer mehr als 20.000 Köpfe zählenden Zuhörermenge gehaltene fünfviertelstündige Rede des früheren Ministerpräsidenten Antonio Maura wurde mit ungeheurer Begeisterung und tosendem Beifall aufgenommen, der in ganz Spanien Widerhall finden dürfte; alle Landesprovinzen hatten hierzu ihre Vertreter entsendet. Die Stellen der Rede, die auf die Aufrechterhaltung der Neutralität Spaniens Bezug hatten, sowie solche, die gegen England gerichtet waren, wurden mit tausenden Beifallsstürmen begrüßt.

Spanien kann nicht isoliert bleiben.

Am Eingang der Rede erklärte Maura mit Bezug auf das an den König gerichtete Memorandum des Grafen Romanones, worin er darauf verweist, daß es unmöglich sei, in einer Regierung zu verbleiben, deren Politik den Ueberzeugungen widerspreche, daß das spanische Volk in dieser für die spanische Nation kritischen Stunde einstimmig den Wunsch hege, vom Kriege fernzubleiben. Spanien könne aber, was die internationale Politik anlange, nicht isoliert bleiben. Man müsse auf die Entwicklung des spanischen Lebens hinarbeiten und sich hierbei weder von Sympathien noch von Ueberzeugungen leiten lassen. Eine der größten Gefahren für die Interessen Spaniens sei die Wirkung, welche Suggestion und Irrungen in der Abschätzung trauriger Zwischenfälle des Weltkrieges ausüben. In gleichem Verhältnis, wie der Krieg sich weiter ausbreite, wüchsen für die Neutralen die Schäden des Krieges, welsch letztere jedoch von den beiden Blockaden herrühren, was besonders herborgehoben zu werden verdiene, denn Tageszwischenfälle seien eindrucksvoller und es fehle nicht an solchen, die die Wahrheit entstellen und sich der Lüge als einziger Waffe bedienen. Es sei Pflicht der Neutralen, ihr Recht zu verteidigen und darauf zu sehen, daß ihre Interessen respektiert werden. Die Zurückweisung einer Verletzung der spanischen Neutralität bedeute keineswegs, sich auf die Seite einer Gruppe der Kriegführenden zu stellen, denn in diesem Falle würde Spanien einzig und allein für sich selbst kämpfen. Spanien müsse sich mit dem Lose der Schwachen zufriedengeben.

Spaniens Gemeinschaft mit England und Frankreich.

Redner fuhr fort: Wir dürfen uns nicht entehren und für Fremdes kämpfen, wenn wir nicht einmal imstande sind, uns selbst zu verteidigen. Der Krieg hat nichts mit der internationalen Politik Spaniens zu tun, und bei der Prüfung dieses Problems muß man sich den Weltkrieg wegdenken oder sich vor dessen Beginn versehen. Spanien gehört seiner Natur und Geschichte nach der Westgruppe der europäischen Nationen an. Seine geographische Lage und seine politischen Interessen bringen es mit sich, daß das Ausscheiden Spaniens aus der Gemeinschaft Englands und Frankreichs eine Verhundertfachung seiner militärischen Verpflichtungen und Bedürfnisse zur Folge hätte. Spanien hat ein großes Interesse daran, im natürlichen Mittelpunkt seines Lebens zu verbleiben, aber nur ein Spanien mit vollständiger Souveränität, das respektiert wird. Reder sprach sich gegen das Verbleiben eines verstümmelten und gedemütigten Spaniens in der westlichen